Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
frei ins Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ 65 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Rotationsdruck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.

Inserate
die 8gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 200. | Dortmund, Donnerstag, den 27. August 1914. | 31. Jahrg.

Namur und Longwy gefallen.

Antwerpen folgt. — Großer Sieg der Oesterreicher. — Die Franzosen zurückgeschlagen. — Schmachvolle Kriegsführung der Feinde.

Der Fall Namurs.

Die am Dienstag eingetroffene Meldung, daß die ...schen Truppen sich bereits im Besitze der Stadt ...ur befänden und von den neun um die Festung ...den Forts schon fünf in Grund und Boden ge...sen und eingenommen hätten, bereitete uns auf ...in Kürze zu erwartenden gänzlichen Fall der uns ...Einmarsch in das nördliche Frankreich noch verspar...den Festung vor. Gestern schon erfuhren wir:

Bei Namur sind sämtliche Forts gefallen.

...Ueberall, nicht am wenigsten bei unseren Feinden ...gt es berechtigtes Staunen, stolze Bewunderung ..., unsägliche Bestürzung dort, daß eine große mo...ne Festung, die wie Namur von einem Kranze ...Panzerforts umgeben war, in so kurzer Zeit hat ...dert werden können. Man sagt sich nicht mit Un..., daß die vorzügliche Führung unserer Truppen, ...gute Ausbildung und der unvergeßliche Heldenmut ...deutschen Krieger allein nicht ausreichen konnten, ...das Wunder der Kriegskunst herbeizuführen. Denn ...fall von Lüttich und Namur innerhalb 14 Ta... ist ein Wunder, das von keiner anderen Armee der ...bisher fertiggebracht und auch nicht für möglich ...halten worden ist. Das Wunder ist neben der Aus...rung und Führung unserer Truppen der großen ...kung der neuen Belagerungsgeschütze zuzuschreiben, ...alle vorhandenen Deckungen zerstören. — We...Panzer noch Beton schützen dagegen. Keine andere ...mee verfügt über solche Angriffsmittel, keine kann ...liche Zerstörungswerkzeuge aufweisen. Aber auch ...war auf ihr Auftreten vorbereitet und hatte ...darauf vorbereiten können. So war die Wirkung ...neuen Geschütze völlig überraschend. Und wie ...vor Lüttich, Huy und jetzt Namur in kurzer Zeit ...Werke sturmreif machten, so werden sie es auch ...den übrigen Befestigungen machen, die sich dem ...schen Vormarsch entgegenstellen. So wird zunächst ...Kürze auch Antwerpen zusammengeschossen werden, ...n dies nicht vorzieht, sich unter Vermeidung von ...iesen Blutopfern den Deutschen vorher zu über...n.

Zu der Einnahme der letzten Forts von Namur ...t es im „Berliner Tageblatt“: Jetzt kann die Um...dlung Namurs zum Stützpunkt unserer ...twärtsverbindung beginnen.

Die Post sagt: Mit dem Fall Namurs ist das ...r Frankreichs gefällt.

Die Vossische Zeitung hebt hervor: Alle durch Na... laufenden Verkehrswege können nunmehr von den ...schen Truppen für den Nachschub benutzt werden. ...n die Belgier auch die Bahnen und Brücken zer...t haben, so werden unsere Verkehrstruppen und ...niere sie doch in kurzer Zeit wieder herstellen.

Das Wiener „Fremdenblatt“ betont, die Eroberung ...Namur sein ein Erfolg so kolossaler, einziger Art, ...man kaum begreifen kann, daß er in bloß drei ...chen errungen werden konnte. Der deutsche Feld... in Belgien werde ein ewiges Ruhmesblatt in ...glorreichen Geschichte des deutschen Volkes sein.

Mit dem Fall Namurs wurde weiter

die Einnahme von Longwy

folgenden wenigen Worten gemeldet:

Ebenso ist Longwy nach tapferer Gegenwehr ...nommen. Gegen den linken Flügel der Armee ...Deutschen Kronprinzen gingen aus Verdun und ...lich starke Kräfte vor, die zurückgeschlagen sind. ...s Oberelsaß ist bis auf unbedeutende Abteilun... westlich Kolmar von den Franzosen geräumt.

Die Festung Longwy wurde, woran der Lo...zeiger erinnert, am 2. August 1792 zum erstenmal ...den Preußen im ersten Koalitionskriege gegen ...kreich erobert. Sie blieb freilich nur wenige Mo... im Besitze der Preußen, weil ihr Oberbefehlsha... der Herzog von Braunschweig, die Festung am ...Oktober wieder räumte. Zum zweiten Male haben ...11. 9. 1815 die Truppen des preußischen Korps ...unter dem Prinzen August von Preußen Longwy ...ert. Im ganzen 11 Festungen, darunter Roeroy, ...t, Sedan, Charleville-Mizieres, Montmedy mit 500 ...ützen. Zum dritten Male wurde Longwy am 25. ...ar 1871 zusammen mit Roeroy und Peronne er..., nachdem Montmedy im Dezember und Mezieres ...General von Kamecke bezwungen waren. 200 ...ütze und 4000 Mann fielen in die Hände der ...er. Die vierte Eroberung durch unsere Truppen ...gte also genau 122 Jahre später als die erste.

Man muß es den Franzosen lassen: Sie haben ...Durch die schwere Niederlage bei Metz nicht ent...gen lassen und nochmals versucht, das Vorgehen ...Deutschen zum Stehen zu bringen. Der Versuch ...nen nicht gelungen. Sie haben es nicht vermocht, ...Armee des deutschen Kronprinzen von der ihnen

Aus der Schlacht bei Krasnik.

WTB. Wien, 27. August. Der Kriegskorrespondenz der Neuen Freien Presse schreibt: Nicht nur die Heeres-, sondern auch die Houvedkavallerie leistet das äußerste an Ausdauer und Wagemut. Einzelne Eskadronen gingen russische Schützengräben an und nahmen sie so, daß man den Schneid der Truppen zügeln mußte. Ueber das Luftschiff Schütte-Lanz sagt der Korrespondent, das Luftschiff sei dreimal in das feindliche Feuer gekommen, ohne Schaden zu nehmen, und habe 13 Stunden in der Luft verbracht. In der Nähe von Iwanjorod sei es in wahre Garben von Gewehrgeschossen geraten. Nordöstlich von Lublin erhielt es Infanterie- und Artilleriefeuer gleichzeitig aus beiden Flanken. 25 Gewehrgeschosse durchbohrten die hinteren Gaszellen. Die russischen Schrappnells verfehlten ihr Ziel und explodierten weit weg vom Ballon. Ein Sprengstück flog in die Gondel, ohne Schaden anzurichten. Die Verletzungen der Ballonhülle wurden während der Fahrt ausgebessert. Der Kommandant des Ballons konnte zahlreiche Beobachtungen melden. Die Besatzung, die unverletzt blieb, fand im Hauptquartier enthusiastische Aufnahme.

Verderben bringenden Verfolgung abzuhalten. Der deutsche Kronprinz hat den französischen Angriff abgeschlagen und einen weiteren Vorstoß ungehindert durchgeführt. Daß wir unsere helle Freude an dem unwiderstehlichen Vordringen unserer wackeren Krieger im Westen haben, ist natürlich. Hoffentlich werden wir bald die gleiche Freude über ein gleiches Vorgehen im Osten äußern können. Die Vorbereitungen dazu sind ja schon im Gange.

Jubel in Berlin.

WTB. Berlin, 27. August. Infolge der Siegesnachrichten von gestern waren die Linden und die angrenzenden Straßen bis in die Nachtstunden hinein sehr stark belebt. Unter großem Jubel, Hurra- und Hochrufen zog am späten Abend eine ins unabsehbare wachsende Menge zum Kronprinzlichen Palais. An der Spitze befand sich eine Gruppe von Oesterreichern und Ungarn, welche eine große österreichische Fahne entfalteten. Vor dem Kronprinzenpalais angekommen, staute sich die Menge und plötzlich sah man in der Hand der in den ersten Reihen Stehenden Wachslichter aufflammen. Ein Oesterreicher trat vor und hielt eine begeisterte Ansprache auf die Waffenbrüderschaft Deutschlands mit Oesterreiches, die in einem Hoch auf die beiden Monarchen und den Kronprinzen ausklang. In diesem Moment öffnete sich die Balkontür und die Kronprinzessin, begleitet von mehreren Damen ihres Gefolges trat an die Brüstung. Unendlicher Jubel erhob sich, laut Lokalanzeiger bei dem Erscheinen der hohen Frau. Alle riefen und schwenkten die Hüte. Die Kronprinzessin dankte lebhaft nach allen Seiten.

Der Glückwunsch des Kaisers Franz Josef.

WTB. Berlin, 26. August. Im großen Hauptquartier ist folgendes Telegramm Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef an Seine Majestät den Kaiser und König vom 24. os. Mts. eingetroffen: Sieg auf Sieg! Gott ist mit Euch und wird auch mit uns sein. Allerinnigst beglückwünsche ich Dich teuerer Freund, jugendlichen Helden, Deinen lieben Sohn, den Kronprinzen, sowie Kronprinz Rupprecht von Bayern und das unvergleichlich tapfere deutsche Heer. Worte fehlen, um auszudrücken, was mich und mit mir meine Wehrmacht in diesen weltgeschichtlichen Tagen bewegt. Herzlich drückt Deine starke Hand Franz Josef.

WTB. Berlin, 27. August. Die Kreuzzeitung schreibt: Jeder, der den Glückwunsch des Herrschers der österreichisch-ungarischen Monarchie liest, muß das Gefühl nachempfinden, das den Kaiser von Oesterreich-Ungarn bei der Niederschrift seiner Zeilen an unseren Kaiser bewegt hat. Es liegt in ihnen eine Herzlichkeit und eine Freude, die sich unwillkürlich auf den Leser überträgt. Es war für den Monarchen kein leichter Entschluß, am Abend seines Lebens das Risiko eines so gewaltigen Kampfes auf sich zu nehmen. Jetzt erntet er den schönsten Lohn. Schon ehe der eigentliche Krieg begann, stand sein Reich gefestigter da als je.

Der Sieg der Oesterreicher bei Krasnik.

Wir konnten bereits gestern mitteilen, daß die Schlacht, in welche die österreichisch-ungarischen Truppen bei Krasnik in Polen mit den Russen verwickelt waren, nach dreitägiger Dauer mit einem vollständigen Siege unserer Bundesfreunde geendet habe.

In Ergänzung dieser erfreulichen Meldung traf dann am Abend folgendes Telegramm, das wir durch eine Sonderausgabe weiteren Kreisen bekannt gaben, ein:

Wien, 26. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Nach den letzten Nachrichten haben unsere Truppen in den Kämpfen um Krasnik über 3000 Gefangene gemacht und drei Fahnen, 20 Geschütze u. sieben bespannte Maschinengewehre erbeutet. Gefangen genommene russische Offiziere, die den Feldzug gegen Japan mitgemacht haben, sagten übereinstimmend aus, daß die Angriffe unserer Streitkräfte viel stürmischer seien, als diejenigen der Japaner.

Das wollen wir den Russen gern glauben, daß sie mit uns noch weniger fertig werden, als mit den Japanern, die ihrer Strafe auch nicht entgehen werden. Die Nachricht von dem Erfolge der österreichischen Truppen gegen die Russen hat hier natürlich den gleichen Jubel hervorgerufen wie die Siegesbotschaften unserer Heere im Westen. Gibt uns das unaufhaltsame Vordringen der Oesterreicher doch die Gewähr, daß es mit dem Sengen und Brennen und Morden der russischen Barbarenhorden auf deutschem Boden ein Ende haben wird und daß wir in den nächsten Tagen schon im Verein mit den Oesterreichern die Russen zu Paaren treiben werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Mit dem Siege bei Krasnik ist die erste große Schlacht gegen die Russen geschlagen. Die Entscheidung brachte einen vollen Erfolg. Der Gegner wurde nicht nur zum Rückzug gezwungen, sondern mußte fluchtartig nach Lublin zurückweichen. Mit dem Gefühl hochgespannten Stolzes vernehmen wir Reichsdeutsche die Kunde von dem siegreichen Vordringen unseres Bundesgenossen. Was in langen Friedensjahren vorbereitet wurde, besteht jetzt glänzend die erste Prüfung und bekräftigt die im Deutschen Reiche und in Oesterreich-Ungarn immer gehegte Ueberzeugung, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn Schulter an Schulter kämpfend jeder Uebermacht gewachsen sind, die sich gegen sie erheben könnte.

In der „Freisinnigen Zeitung“ wird zu dem Siege der Oesterreicher über die Russen bei Krasnik gesagt: Die Bedeutung dieses Sieges über die Moskowiter ist für uns groß. Die Oesterreicher rücken nun in Russisch-Polen vor und werden vermutlich von den unter russischer Knechtschaft leidenden Polen als Befreier begrüßt werden. Sie dürften kaum mit der Feindseligkeit der Einwohner zu rechnen haben, wie leider unsere Truppen in Belgien und Frankreich. Von Bedeutung ist dieser Sieg auch deshalb, weil er vielleicht von der gegen Ostpreußen ins Feld gestellten Hauptmacht der Russen Teile anziehen dürfte, falls die Oesterreicher, wie man hoffen darf, weiter erfolgreich gegen Warschau vorrücken.

Der Berl. Lokal-Anz. führt aus: Die Tapferkeit unserer Verbündeten hat in Serbien und Polen höchsten Ruhm für das österreichisch-ungarische Heer erworben. Ohne selbst das numerische Uebergewicht des Feindes in Betracht zu ziehen, haben sich auf beiden Kriegsschauplätzen die eleganten Söhne Wiens, die heißblütigen Söhne Böhmens, Kroatiens und Bosniens sowie die schneidigen Reiter von der ungarischen Steppe mit der blanken Waffe auf den Feind gestürzt, so oft sich dazu Gelegenheit bot. Möge die Welt es wissen, daß von nun ab bis in alle Ewigkeit nichts mehr ein Bruderbündnis zu trennen vermag, das aufgebaut ist auf Stammesverwandtschaft, fest gekittet durch gemeinsam vergossenes Blut und besiegelt durch unvergleichliche Tapferkeit der Kampfgenossen.

WTB. Wien, 27. Aug. Der Bürgermeister von Wien hat an den Erzherzog Friedrich ein Telegramm gerichtet, in dem er namens des Gemeinderats und der gesamten Bevölkerung den Erzherzog und die tapfere österreichisch-ungarische Armee zu dem glänzenden Sieg bei Krasnik beglückwünscht.

Behördlich eingerichteter Franktireur-Krieg in Belgien.

Der Kriegsberichterstatter der B. Z. am Mittag schreibt über den Kampf gegen die Franktireurs: Der Franktireurkrieg in Belgien ist die Schöpfung einer wohldurchdachten behördlichen Organisation. Ich habe selbst gesehen, wie man den Bürgermeister des von uns zerstörten Clermont einbrachte, wo die Weiber wie Bestien nachts über schlafende Verwundete herfielen und sie in nicht wiederzugebender Weise marterten, bis der Tod sie erlöste. Belgier haben mir erzählt, daß dieser Bürgermeister trotz des inständigsten Abratens des Ortspfarrers die Bevölkerung zum Ueberfall auf die deutschen Soldaten aufgefordert und mit Waffen versehen hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verteilung von Waffen und Munition an die Zivilbevölkerung systematisch durchgeführt worden ist. Der Mut der Bürger und die Wut gegen die Deutschen wurden künstlich durch lügnerische Nachrichten aufgestachelt, die Russen seien schon über Breslau hinaus in Deutschland eingedrungen und im Anmarsch auf Berlin, die Engländer hätten den größten Teil der deutschen Flotte zerstört und landeten an der Ostseeküste, in Ober-Elsaß hätten die Franzosen unter begeisterter Mithilfe der Elsässer einen großen Sieg errungen. Derartige behördlich verbreitete Gerüchte mußten das leicht erregbare belgische Volk aufreizen. In wenigen Tagen wähnte man mit Hilfe der Franzosen die Deutschen aus Belgien hinaus zu werfen. Um die Ueberfälle zu beendigen, gab es nur ein Mittel, nämlich mit unnachsichtlicher Strenge einzugreifen und Beispiele aufzustellen, welche durch ihre Schrecken für das ganze Land eine Warnung bildeten. Die prompte Justiz, so auch die der Provinz Lüttich auferlegte Kriegskontribution wirkten ausgezeichnet und ich glaube, daß vereinzelte Fälle ausgenommen, der Franktireurkrieg zu Ende ist. In Namur wurden viele hundert Pakete Zigaretten beschlagnahmt, welche zwischen dem Tabak Pulver enthielten, damit sich die Soldaten beim Rauchen die Lungen verbrennen sollten. Das belgische Heer hielt sich durchschnittlich überall tapfer. Panik und Flucht sind durch unsere strategische und taktische Führung, welche der des Gegners überlegen war, begründet. Unter den fortgeworfenen Ausrüstungsgegenständen sah ich einigemale Hosen und erfuhr, daß einzelne Soldaten im Tornister Zivilkleidung mitnahmen, um, wenn es schief ging, sich leicht in Zivilisten verwandeln zu können.

Die belgischen Truppen murren.

Aus Haag wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: In Antwerpen macht sich bereits heftige Unzufriedenheit mit dem Verhalten der Regierung bemerkbar, die durch ihre doppelsinnigen Bekanntmachungen das Publikum solange in völliger Ungewißheit gelassen hat. Am Mittwoch mittag trafen in jämmerlichem Zustande die ersten flüchtigen Truppen vom Schlachtfelde ein. Die Schlacht bei Hannut und Löwen hatte drei Tage gedauert. Die Soldaten berichteten uns auf unsere Frage: Unser Vormarsch ist dreimal abgeschlagen wurden. Wir haben gekämpft wie die Löwen, aber wir konnten gegen die Uebermacht nicht an. Für jeden gefallenen Feind standen zehn neue auf, doch hätten wir ausgehalten, wenn unsere Leute nicht von dem grauenhaften Feuer der deutschen Maschienengewehre buchstäblich niedergemäht worden wäre. Diese entsetzliche Mordwerkzeuge speien den Tod aus und mähen mit rasender Geschwindigkeit im Umkreise alles nieder. Da gibt es keinen Widerstand. Ferner beklagten sich die Leute über den Mangel an Offizieren. Die Verzweiflung ist um so größer, als die Truppen sich

von den Engländern und Franzosen betrogen

glauben. Seit 14 Tagen, sagten sie, standen wir allein und mußten uns totschießen lassen. Mit allem Eifer werden die Befestigungen von Antwerpen verstärkt, inzwischen rücken die deutschen Truppen vor. Sie haben alle Verbindungen mit Antwerpen durchschnitten. Man glaubt, daß die ersten Vorpostengefechte bevorstehen. Deutsche Flugzeuge überfliegen die Forts. sie wurden beschossen, doch ohne Erfolg. Bei der Schlacht von Löwen sind, wie es scheint, die Franzosen und Engländer zu spät gekommen; doch müssen sie am Kampfe teilgenommen haben, denn unter den tausenden von Verwundeten, die nach Antwerpen gebracht wurden, befanden sich viele Engländer und Franzosen.

Die Franzosen zweifeln schon jetzt an einem Siege ihrer Waffen.

Von der Möglichkeit eines Wechsels im französischen Oberkommando will der Berliner Lokalanzeiger aus Kopenhagen erfahren haben. Die Meldung lautet: Ueber Stockholm wird aus Paris gemeldet, daß zwischen dem Kriegsminister und dem Generallissimus Joffre tiefgehende Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien. Der Kriegsminister hat in heftiger Sprache den Oberbefehlshaber für den unnützen Einmarsch in Belgien verantwortlich gemacht. Man glaubt, daß Joffre in den nächsten Tagen zurückgerufen und durch Amade oder Valabregue ersetzt werden wird. Die Stimmung war gestern sehr gedrückt, veranlaßt durch das gänzliche Fehlen von Kriegsnachrichten vom Montag und der gestern eingetroffenen ungünstigen Nachrichten. Einen besonders tiefen Eindruck machte die Einnahme von Namur durch die Deutschen, sowie der Einmarsch der Deutschen in Nordfrankreich und die Niederlage der englischen Kavalleriebrigade vor Maubeuge. Ein von der Regierung veröffentlichter beruhigender Bericht, wonach trotz des gestrigen Mißerfolges der französischen Waffen, der Ausgang des Krieges für Frankreich befriedigend sein werde, blieb ohne Wirkung. Ein großer Teil der Einwohner von Paris zweifelt bereits an der Glaubwürdigkeit der französischen und englischen Siegesmeldungen. Viele rechnen mit dem baldigen Einzug der Deutschen in Paris und bereiten ihre Flucht vor.

Ueber das Kapitel von der japanischen „Dankbarkeit"

schreibt man uns noch von befreundeter Seite: Man darf die hohlen Dankbarkeitsphrasen der vor kurzem noch die deutsche Gastfreundschaft genießenden Japaner nicht höher bewerten als die übertünchte Höflichkeit und das liebenswürdige Lächeln, womit die schlauen gelben Leute es verstanden haben, ihre wahren Absichten zu verbergen. Die Deutschen, die als Lehrer oder Ingenieure in den Diensten der japanischen Regierung standen, haben häufig darüber geklagt, daß ihre auf kurze Zeit geschlossenen Verträge nicht erneuert und sie wieder entlassen wurden, ehe sie noch rechten Fuß in der neuen Heimat gefaßt hatten. Dies hat zu allen Zeiten Anlaß zu Reibereien gegeben. Da die japanische Regierung im Verkehr mit den angestellten Fremden sich wesentlich nach dem Worte richtete „der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen", so ist es erklärlich, daß Japan für die Umgestaltung seines Staatswesens einen ganz beträchtlichen Verbrauch von fremden Offizieren, Lehrern, Ingenieuren und Technikern aufzuweisen hat. Seit geraumer Zeit hat sich Japan der fremden Berater auf vielen Gebieten schon fast gänzlich entschlagen können.

Den Grund zu der militärischen Ueberlegenheit Japans im fernen Osten hat bekanntlich der deutsche Major Meckel gelegt, der später für höhere Kommandostellen in der Heimat verwendet wurde. Sein hohes Verdienst um die militärische Ausbildung Japans steht fest, aber auch ihm blieb es nicht erspart, eine Probe von der eigenartigen Dankbarkeit der japanischen Regierung kennen zu lernen. Die kaiserlichen Anerkennungsworte, mit denen der hervorragende Offizier entlassen wurde, ermangelten, wie Ottomar von Mohl in seinem Buch „Am japanischen Hofe" schildert, der richtigen einwandsfreien Form, und erst auf nachdrückliches Verlangen wurde dem Dokument das kaiserliche Insiegel beigefügt, das ihm erst seinen wirklichen Wert verlieh.

Die deutsche medizinische Wissenschaft hat ebenfalls in Japan festen Fuß gefaßt. Insbesondere hat sich Hofrat Professor Dr. Bälz aus Stuttgart, der ein Menschenleben in Japan zugebracht hat, um die Entwicklung der medizinischen Fakultät in Tokio und einer Schule von Aerzten ein hohes Verdienst erworben. Weniger bekannt dürfte sein, daß der jetzige Kaiser Haruhito sein Leben der deutschen medizinischen Wissenschaft verdankt. Haruhito wurde am 31. August 1879 als Sohn einer Nebenfrau geboren, war in seiner Jugend durch Krankheit geplagt, die einen physischen Charakter trug und den Aerzten am Hofe, die zur alten chinesischen Heilmethode hielten, große Sorge um sein Leben bereitete. Erst dem deutschen Arzte Professor Bälz gelang es, auf Grund einer ganz besonderen individuellen Methode die Gesundheit des künftigen Thronfolgers und sein Leben zu erhalten und ihn zu einen lebenskräftigen Menschen heranzuziehen. So rettete die deutsche Wissenschaft dem jetzigen japanischen Kaiser das Leben, und aus „Dankbarkeit" plant dieser jetzt einen Raubzug auf den Besitzstand der Deutschen.

Russische Mordbrenner.

WTB. Wien, 26. August. Das Kriegspressequartier meldet: In Lemberg traf gestern der erste große Transport Russen, die in den Grenzgefechten gefangen genommen wurden, unter dem Jubel der Bevölkerung, der sich noch steigerte, als im Zuge mehrere Maschinengewehre sichtbar wurden, ein. Aus allen Meldungen geht übereinstimmend hervor, daß die Russen in ihrer bekannten barbarischen Kriegsweise auf eigenem und fremdem Gebiet alles verwüsteten, Dörfer und Gehöfte schonungslos in Brand steckten und mit diesem Verfahren allen völkerrechtlichen Vereinbarungen geradezu Hohn sprachen. Unter diesem Sengen und Brennen hatten anfangs, als die partiellen feindlichen Eingriffe noch möglich waren, die übrigens insgesamt von unsern zu Hilfe eilenden Truppen in tapferer Weise abgeschlagen wurden, das galizische Grenzgebiet und dessen Bevölkerung sehr zu leiden. Seit wir auf feindliches Gebiet vorgedrungen sind, trifft die russische Verwüstungswut die dortigen Ortschaften. Die Methode vermag unser Vorrücken nicht aufzuhalten, bewirkt aber allenthalben, daß die bedrängte Bevölkerung uns nicht nur in den rein polnischen Gebieten als Befreier von barbarischer Willkür begrüßt. Als die Nachricht von dem großen Erfolge unserer Waffen bei Krasnik im stationierten Kriegspressequartier bekannt wurde, bemächtigte sich der Bewohner eine freudige Begeisterung. Sie zogen in dichten Scharen vor den Kommandositz und verlangten stürmisch die Offiziere zu sehen. Der Kommandant gab den Inhalt der Siegesbotschaft in einer Ansprache bekannt, die mit Jubelrufen und der Volkshymne aufgenommen wurde.

Gegen die fremden Jäger-Spione.

In der „Deutschen Jäger-Zeitung" finden wir den folgenden Aufruf: „Deutsche Jäger, wirket bei den zuständigen Behörden, Generalkommandos der Armeekorps, darauf hin, daß das Jagdrecht der an Engländer, Franzosen und Russen verpachteten deutschen Jagden kriegsrechtlich belegt wird und durch alte, ehrbare, freiwillige Jäger zugunsten unserer notleidenden Vaterlandskämpfer (das Rote Kreuz) weidgerecht ausgeübt wird. Für Kaiser, Reich und Vaterland! Müller-Waldmannstraum.

In demselben Sinne schreibt man der „K. Ztg.": Im Anschluß an den „Aufruf an alle Jäger" möchte ich ganz besonders darauf hinweisen, daß die deutschen Jagden an der ganzen Westgrenze, teilweise bis zur Mittelrheingegend, zu außerordentlich hohen Pachtpreisen mit Vorliebe von Franzosen und Belgiern angepachtet werden. Bei diesen Anpachtungen spielt der Wildstand für die Leute gar keine Rolle. Der Hauptzweck ist, aktive Offiziere als Jagdgäste einzuladen und unter Umgehung des Spionagegesetzes viel freier und ergiebiger die Erkundung der ganzen Gegend durchzuführen. Wir müssen jetzt nicht nur halbe, sondern ganze Arbeit machen. Deshalb hinaus mit den Ausländern aus unseren deutschen Wäldern, welche doch uns in erster Linie zu unserer Erholung dienen sollen. Keinen Jagdschein mehr an Ausländer ausstellen, müßte unsere Parole sein. Die deutsche Jägerwelt wäre der Presse sehr dankbar, wenn diese auch hier hilfreich eingreifen würde, denn nur dann werden die maßgebenden Stellen auf eine große Wunde, welche an unseren Grenzen immer wieder durch Ausländer aufgerissen wird, aufmerksam werden, und das Radikalmittel: „Hinaus mit den Ausländern als Jagdpächter deutscher Wälder" wird die Wunde heilen.

Jetzt sollten sofort alle in Deutschland an Ausländer verpachteten Jagden mit Beschlag belegt und durch unsere königlichen Gemeindeförster weidgerecht abgeschossen werden. Das Wild soll alsdann an die verschiedenen Feld- und Garnisonlazarette abgeliefert werden. Welchem Jäger schlägt bei diesem Gedanken das Herz — nicht höher! Welche Wohltat wäre es, unsere verwundeten Offiziere und Mannschaften mit Rehbraten, Feldhühnern jetzt schon zu erquicken, während später Hasen, Fasanen und selbstverständlich Hirsche daran kämen. Auch werden gern deutsche Jäger ihr Wild, das zum Abschuß kommt, den Lazaretten zur Verfügung stellen, d. h. wo jetzt, während des Krieges, die Jagd erlaubt ist.

Aufrechterhaltung des Verkehrs auf den Wasserstraßen.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Es ist von großer Bedeutung, daß während des Krieges der Verkehr auf den Wasserstraßen tunlichst aufrechterhalten wird, da diese für die Anfuhr von Lebensmitteln, von Kohlen und Materialien aller Art eine wichtige Rolle spielen. Für die Ausnutzung dieses Verkehrsmittels stehen auch gegenwärtig genügender Kahnraum und ausreichende Schleppkräfte zur Verfügung; woran es indessen fehlt, das sind Bedienungsmannschaften. Um dem Mangel an geschulten Leuten zu steuern, hat die Militärbehörde bereits verfügt, daß die dem Landsturm angehörenden Schiffahrttreibenden nicht eingestellt werden sollen. Um die Zahl der verfügbaren Kräfte zu vermehren, ist es aber erwünscht, daß sowohl diejenigen Mannschaften, die sich von ihrem Gewerbe bereits zurückgezogen haben, nach Alter und körperlichen Fähigkeiten sich aber noch dienstkräftig genug fühlen, auch als solche, die sich nur vorübergehend anderen Beschäftigungen zugewendet haben, sofort ihre ehemalige Berufstätigkeit wieder aufnehmen.

Die zehn Gesundheitsgebote im Felde.

Im Landauer Anzeiger gibt der Stabsarzt Dr. Manes den ins Feld ziehenden Soldaten folgende hygienische Verhaltungsmaßregeln:

1. Soldaten! Haltet Euch gesund, das ist Eure Pflicht.
2. Haltet Euren Körper reinlich. Wascht Euch so oft wie möglich. Pflegt insbesondere Eure Füße; Leben und Sieg kann davon abhängen.
3. Trinkt von keinem nichterlaubten Wasser, ein Schluck kann Euch töten.
4. Trinkt keine alkoholhaltigen Getränke; Wein, Bier und Schnaps, auch in kleinen Mengen, macht müde und schwächt die Leistungsfähigkeit.
5. Eßt nicht zu viel rohes Obst. Wer Leibschmerzen, Erbrechen und Durchfall bekommt, melde sich sofort beim Arzt.
6. Warnung vor Geschlechtskrankheiten! Wer glaubt, geschlechtskrank zu sein, melde sich sofort beim Arzt.
7. Putzt Eure Zähne. Wer Zahnschmerzen hat, melde sich sofort beim Arzt.
8. Finger weg von frischen Wunden!
9. Steckt Eure Finger nicht in den Mund, es kleben immer Krankheitskeime daran.
10. Das Wasserlassen und die Stuhlentleerung in der Nähe der Schlafzelte ist strengstens verboten. Cholera und andere Seuchen können daraus entstehen.

Die Schlacht bei Metz.

Die erste große Schlacht, das war bei Metz.
Da lief der Franzmann deutschem Geist ins Netz.
Es wurde abgenommen ihm sein Gut;
Verloren ging dabei sein bunter Hut,
Kanonen und Gewehre viel, und viel,
O, Tapfre selbst, sie gingen ins Asyl.
Dies waren über zwanzigtausend Mann,
Zweihundert Stück Kanonen folgten dann.
So war der Sieg, den Deutschlands Heldenschar
Dem Vaterlande schnellstens brachte dar.
Von bester Vorbedeutung ist es noch,
Daß sicher er verkürzt des Krieges Joch,
Nachwirkend sehr erhöht den frohen Mut
Und Heldenfeuer schürt zu höchster Glut
Hilf, Leser du, was hier in deiner Macht,
Und steure bei, fürs Heer, zur scharfen Jagd.

Karl Waldow.

Kriegsunterstützungskasse.

Dortmund, 27. Aug.

Zur Unterstützung der Hinterbliebenen Westfälischer Kriegsteilnehmer hat die Landesbank der Provinz Westfalen eine Unterstützungskasse auf Gegenseitigkeit errichtet. Die Teilnahme steht allen in der Provinz Westfalen wohnhaften Kriegsteilnehmern offen, die zur Kriegsdienstleistung beim Heere eingetreten sind, (einschließlich Landwehr und Landsturm). Sie erfolgt durch Lösung von mindestens einem Anteilschein über 10 Mark. Die Lösung der Anteilscheine kann für bereits ins Feld gerückte Kriegsteilnehmer auch durch deren Angehörige bewirkt werden. So können Frauen ihre Männer und Väter ihre Söhne versichern. Mehr als 20 Anteilscheine werden für jeden Kriegsteilnehmer nicht ausgegeben. Die Leistungen der Kasse bestehen darin, daß sämtliche eingehenden Gelder angesammelt und unter Hinzurechnung eines vom Provinzialverbande zu gewärtigenden Zuschusses auf die eingetretenen Kriegssterbefälle an die Hinterbliebenen verteilt werden. Falls die Verluste nicht größer sind, als 1870-71, werden auf jeden Anteilschein etwa 250 Mark verteilt werden können. Sind die Verluste geringer, dann erhöht sich dieser Betrag. Sind sie größer, dann ermäßigt sich der Betrag. Anmeldungen und Einzahlungen nimmt die Städtische Sparkasse entgegen.

An alle Deutschen in Stadt und Land!

Mit der Gewalt des Frühlingssturmes, der durch die Lande braust, hat das deutsche Volk in wenigen Wochen alles Undeutsche in Schrift und Wort hinweggefegt, und soweit die deutsche Zunge klingt, schallt dröhnend der Weckruf:

„Deutscher werde deutsch".

Unter diesem Zeichen sammeln sich alle, die den „inneren Feind", die Fremdtümelei ‚das Kriechen vor dem Ausländischen, bekämpfen.

„Innerer Feind" ist jeder, der sich an dem Geist der deutschen Sprache versündigt, jener herrlichen Sprache, um deren Wort und Gedankenreichtum jeder Ausländer uns beneidet.

„Innerer Feind" sind auch alle, die unser Heiligstes Gut, die Liebe zur angestammten Erde, den Schatz unseres volkstümlichen Empfindens schmälern, die durch Fremdtümelei deutsches Wesen dem Spott des Auslandes preisgeben.

Aus dem Stahlbad des deutschen Volkes soll das Bewußtsein des Deutschtums, der Stolz auf die Wesenheit, neu erstehen. Das Losungswort: Hinweg mit dem französischen und englischen Beiwerk muß alle Schichten des Volkes durchdringen!

Hinauf zu den Höhen deutscher Wissenschaft und Kunst, hinein in Familie und Geschäft! Fort mit allen undeutschen Ankündigungen auf Schildern und in Zeitungen. — Wir kaufen nicht mehr im „Mode-Magazin" oder im Kaufhaus „Prince of Wales" wir lassen uns nicht mehr ein „Tailor made-costume" vom „Marchand tailleur" anfertigen, wir beschäftigen keine ‚Confection" und keine „Modes", wir speisen nicht mehr im „Hotel" ein „Diner a part" nach dem „Menu a la carte"; wir meiden „English linen-paper" und verzichten auf: „Gold-tipped"-Zigaretten. Kein guter Deutscher raucht noch Zigarren mit fremdländischen Bezeichnungen, wie Royal, Imperial, Derby, Lady, High life usw. Der „Liftboy" und „Messenger Boy", das im „Hotel" berechnete „Service" u. s. f. sind hoffentlich für alle Zeiten verschwundene Erscheinungen auf deutschem Boden.

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein sieht jetzt mit freudigem Stolz die Früchte seiner dreißigjährigen Arbeit reifen. Er stellt sich mit Nachdruck in den Dienst der mit Urgewalt ausgebrochenen Verdeutschungsbewegung, um alle Bestrebungen zu leiten und zu fördern, die auf dem Grunde einer vaterländischen Gesinnung die Reinigung und Besserung unserer Sprache bezwecken.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein
Zweigverein Dortmund.
Bürgermeister Dr. Köttgen, Vorsitzender,
Bankdirektor Fr. Pape, Schriftführer u. Schatzmeister.

Beitrittserklärungen nimmt die Geschäftsstelle Südwall Nr. 9 zu Dortmund entgegen. Gegen den Jahresbeitrag von 3 Mark wird eine monatlich erscheinende Zeitschrift mit wissenschaftlichen Beiheften geliefert.

Werbeschriften, u. a. „Deutsche Speisekarte", „Der deutsche Skat", „Tanzkarte", „Deutsche Ausdrücke für das Fußballspiel", „Deutsche Tennis-Ausdrücke", „Der Mahnruf an den deutschen Kaufmann" „Deutsche Luftfahrt", können kostenfrei von der obigen Geschäftsstelle bezogen werden.

Auskunft über gute Verdeutschungen erteilt bereitwilligst Herr Dr. phil. Schulz, Direktor der Wilhelm-Auguste-Viktoria-Bücherei, Dortmund, Markt 16.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, den 27. August.

—* Der geschäftsführende Ausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei hat hinsichtlich der Frage der Betätigung der lokalen Organisationen der Partei während der Kriegszeit den Einzelvereinen, sowie den Landes- und Provinzialorganisationen Vorschläge unterbreitet, auf Grund deren jetzt die Organisation der Partei für Groß-Berlin ihrerseits den ihr angeschlossenen Vereinen ein Rundschreiben gesandt hat. Dem beherzigenswerten Zirkular seien folgende Anregungen entnommen, die sich auf eine dem Charakter der politischen Vereine angemessene Hilfs- und Liebestätigkeit während des Krieges beziehen. Es heißt darin: „Den Vorständen unserer Vereine ist dringend zu empfehlen, in Versammlungen und im persönlichen Verkehr dahin zu wirken, daß 1) keine unnötige Beunruhigung in die Bevölkerung getragen wird; 2) nach Möglichkeit Arbeitsgelegenheit geschaffen wird; dies kann dadurch geschehen, daß Arbeiter- und Angestelltenentlassungen möglichst vermieden werden, daß ein Jeder, der es nur irgend durchführen kann, sich keine Beschränkungen im Haushalt und in der Lebensweise auferlegt, vielmehr dazu beiträgt, daß Handwerkern Arbeit gegeben wird und unsere kleinen Kaufleute und Geschäftsinhaber keinen Schaden in dieser schweren Zeit erleiden; 3) diejenigen Geschäfte und Handwerksbetriebe unterstützt werden, deren Inhaber zu den Fahnen einberufen sind und nun die Frauen der Eingezogenen die Geschäfte fortführen; 4) unsere Vereinsmitglieder aufgefordert werden, sich den städtischen Hilfskommissionen ihrer Bezirke zur Verfügung zu stellen und die städtische Hilfsarbeit nach Kräften zu unterstützen; 5) in den Bezirken ein Hilfsdienst organisiert wird, der bestimmt ist, die Familien der eingezogenen Mitbürger ohne Unterschied der Partei zu unterstützen und vor allem auch den arbeitslos Gewordenen und ihren Familien eine Hilfe zu leisten, sei es durch Lieferung von Speisen oder durch andere zu gewährende Unterstützung." — Zum Schluß erklärt sich das Berliner Parteisekretariat bereit, als Zentralstelle zu fungieren, Vermittlungen vorzunehmen und nach Möglichkeit Rat zu erteilen.

—: Beschränkte Aushebung des Landsturmes. Das Generalkommando gibt bekannt: Es haben sich in der letzten Zeit so viele Angehörige des Landsturmes zum Dienste mit der Waffe gemeldet, daß es möglich gemacht werden soll, eine beschränkte Zahl von Landsturm-Mannschaften, die gedient haben, bei einigen demnächst zu bildenden Formationen zuzulassen. Es können indessen nur Mannschaften der vier jüngsten Jahrgänge in Betracht kommen. Bevorzugt werden Brotlose und solche, die aus Feindesland haben flüchten müssen. — Anmeldungen nehmen die zuständigen Bezirkskommandos entgegen.

—: Unersättlich. Es können Siegesnachrichten eintreffen, sobiel es nur immer sein können, wir sind nicht zufrieden damit und wollen mehr haben. Das hat sich schon in den vergangenen Wochen zur Genüge gezeigt. Gestern Abend wurde in Dortmund wieder ein Beweis dieser Unersättlichkeit gegeben. Der [illegible] hatte Nachrichten von dem glücklichen Ausgang der dreitägigen Schlacht bei Krasnik, von dem Fall von Namurs, von der Eroberung Longwys und von dem Siege des deutschen Kronprinzen über die vorstoßenden Franzosen gebracht; gewiß ein annehmbares und zufriedenstellendes Bündel erfreulicher Nachrichten an einem Tage. Da hört man im Süden von irgend einem Nachbarorte aus irgend einem Grunde die Kirchenglocken herüberschallen — es war in der 11. Stunde — und sofort machte sich Mann, Weib und Kind auf die Beine nach dem Stadtinneren, um dort die neueste Siegesnachricht, die unbedingt eingetroffen sein müsse, zu erfahren. Aber es war nichts. Kein Mensch wußte etwas Neues, nirgends hatte eine der hiesigen Zeitungen, die ja miteinander wetteifern, die Neugierigen schnellstens zu befriedigen, eine neue Nachricht angeschlagen. Die auf dem Wall und auf dem Markt dichtgedrängten Menschenmassen wurden nach längerem vergeblichen Warten schließlich dünn und immer dünner, bis sich auch der Letzte entschloß, das liebe Bett aufzusuchen.

* Die wirtschaftliche Lage der Zeitungen. Unter den zahlreichen Legenden, die sich in diesen Tagen gebildet haben und noch bilden, verdient für Zeitungsmänner und Zeitungsleser die weitverbreitete Meinung verzeichnet zu werden, daß die Presse in Kriegszeiten ein „Geschäft" sogar ein ausgezeichnetes Geschäft macht. Wie dem Publikum zu dieser Ansicht kommt, ist schwer zu erklären, vielleicht deswegen, weil die Zeitungen als die Vermittler der mit Spannung erwarteten Neuigkeiten mehr Interesse bieten als unter normalen Verhältnissen oder weil die Expeditionen von Menschen umlagert sind und der Verkauf von Extrablättern und Einzelnummern den Anschein eines nach außen gesteigerten Geschäftsbetriebes erweckt. In Wahrheit sehen die Dinge anders aus. Wohl kaum ein anderer Erwerbszweig hat derartige Opfer zu bringen und liegt infolge des Krieges so danieder wie das Zeitungsverlagsgeschäft. Gemeinsam leiden Handel und Wandel während des Krieges, aber sie gehen doch im allgemeinen weiter, solange nicht große und vernichtende Katastrophen über ein Volk hereingebrochen sind. Der einzelne Gewerbetreibende kann doch noch auf einigen Einnahmen rechnen. Bei den Zeitungen liegt dies anders. Ihnen wird beim Ausbruch von Feindseligkeiten ihr Lebensnerv, die Einnahme aus Inseraten, mit einem Schlage unterbunden. Das Zeitungsgeschäft als solches existiert nicht mehr. Damit sind den Zeitungen die Mittel genommen, aus denen sie ihren redaktionellen Teil zu alimentieren haben. Die Aufwendungen an diesen redaktionellen Teil aber lassen in Kriegszeiten nicht nach, sie steigen vielmehr. Das Publikum fordert die rascheste Nachrichtenvermittlung. Anderseits erhalten die privilegierten Vermittler der Nachrichten ihre Preise. Der telephonische und telegraphische Verkehr ist belegt, so daß die Redaktionen auch mit ihren üblichen Nachrichtenquellen, Berliner Redaktionen usw., nur per die dreifache Gebühr verkehren können. Dazu kommt, daß die Redakteure, technischen und kaufmännischen Beamten, die Setzer und Buchdrucker zum Teil eingezogen sind, Papier, Farbe und Oel nur langsam oder zu höhten Preisen herbeigeschafft werden können — trotzdem aber soll die Zeitung pünktlich und regelmäßig erscheinen, ja sie soll die neuesten und wichtigsten Nachrichten in Extrablätter bekannt geben. Hierzu kommen weitgehende Fürsorgelasten für den ganzen oder teilweisen Ausfall der Einberufenen bezw. deren zurückgebliebenen Angehörige. Es gehören eiserne Nerven dazu, einen solchen Zustande gegenüber die Ruhe zu bewahren, namentlich wenn man bedenkt, daß überdies, wie selbstverständlich, die Zeitungsverleger von den allgemeinen Opfern an Gut und Blut nicht ausgenommen sind. Ist es unter solchen Verhältnissen wunderlich, wenn bereits eine ganze Reihe von Zeitungen ihr Erscheinen hat einstellen müssen? Zeitungsverleger werden, wie sie es bisher getan haben, so auch weiter ihre Pflicht tun. Sie dürfen hierfür wohl erwarten, daß die Verhältnisse, wie sie liegen, dem Publikum in gerechter Weise gewürdigt werden, daß ihnen die Anerkennung nicht versagt wird, daß sie Opferwilligkeit niemand nachstehen.

* Der gegenwärtig außerordentlich starken Inanspruchnahme der Eisenbahnen kann wirksam und zweckmäßig durch erhöhte Benutzung der Wasserstraßen begegnet werden, zumal der Verkehr auf diesen begreiflicherweise zurückgegangen ist. Der Zeitunterschied für die Beförderung von Massen- und Stückgütern auf dem Wasserwege wird der jetzt in erster Linie den Truppen- und Kriegstransporten dienenden Eisenbahn gegenüber erheblich verringert. Einzelne Reedereien haben daher bereits einen regelmäßigen Frachtenverkehr auf dem Rhein-Herne und dem Dortmund-Emskanal eingerichtet, sich zur Mitnahme von Stückgütern bereit erklärt, empfiehlt sich für Interessenten, sich mit den in Betracht kommenden Reedereien unmittelbar in Verbindung zu setzen. Wegen solcher für die Heeresverwaltung bestimmten Sendungen wolle man sich gegebenenfalls an die Abteilung für Wassertransporte der Linienkommandantur B im hiesigen Eisenbahndirektionsgebäude wenden.

* Ausnahmetarif für Brotgetreide und Kartoffeln. Die Eisenbahnverwaltung hat mit Gültigkeit vom 22. August d. J. aus Anlaß des Kriegsausbruchs zur gleichmäßigeren Versorgung Deutschlands mit Brotgetreide und Kartoffeln einen Ausnahmetarif a) für Roggen und Weizen, b) für Kartoffeln, frisch, gedörrt, getrocknet, zunächst für die Strecken der preußischen, badischen, bayrischen, mecklenburgischen, oldenburgischen, sächsischen und württembergischen Staatseisenbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen (einschl. der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn), der Main-Weserbahn sowie der Cronberger und der Forsthausacker Eisenbahn, der Kerkerbachbahn und der Oldenburger Eisenbahn eingeführt. Abzüge des Ausnahmetarifs sind zum Preise von 5 Pf. für das Stück durch das Auskunftsbureau Berlin, Bahnhof Alexanderplatz zu beziehen.

—: Die Stadtbibliothek sammelt aus den von ihr gehaltenen und bewahrten Zeitungen vom Tage der Mobilmachung an alle wichtigeren Berichte und Ausschnitte, vor allem werden auch Feldzugsbriefe und die vielen Kriegslieder sowohl in Ausschnitten wie in Urschriften gesammelt. Alle Bekanntmachungen und Maueranschläge werden aufbewahrt. So sehr wie heute Bekanntmachungen und Dokumente aus dem Jahre 1848 oder Kriegsbriefe von 1870 nicht nur Denkmäler aus der Geschichte unseres Landes, sondern auch wertvolle Quellen zur Erforschung der Vergangenheit sind, so müssen auch die Zeugen unserer gewaltigen Zeit der Nachwelt zur Kenntnis geliefert werden. Die Stadtbibliothek bittet ihre Freunde, sie bei dieser Sammeltätigkeit zu unterstützen.

—: Die Besorgnis wegen angestifteter Vergiftungen oder Verseuchungen von Wasserleitungen, Brunnen, aber die seit Beginn des Kriegszustandes aus den verschiedensten

des Landes beunruhigende Gerüchte in die Presse gelangt waren, haben sich bei Nachforschung durchweg als unbegründet herausgestellt. Durch Anordnungen der Behörden ist Sorge dafür getragen, daß die Wasserleitungen auf ihre gesundheitliche Beschaffenheit hin ständig beaufsichtigt werden. Eine Veranlassung, sich der Verwendung des Leitungswassers zu enthalten, oder etwa es vor dem Gebrauch zu kochen, zu filtrieren oder dergleichen liegt also nicht vor.

—: Unser Stadttheater wird voraussichtlich am Sonntag, den 27. September eröffnet werden. Der endgültige Beschluß darüber wird heute Abend gefaßt. Fast alle deutschen Stadttheater wollen auch während des Krieges spielen, um dem Personal Brot und dem Publikum Gelegenheit zum gemeinsamen Ausdruck vaterländischen Empfindens zu geben. Das gegener Schauspielhaus bleibt geschlossen, 42 Personen verlieren dadurch ihre Existenz.

So berichtet uns einer unserer Mitarbeiter. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß die hier erwähnte Regelung bereits gestern Abend stattgefunden hat. Wenn die Theaterdeputation mit ihrem Beschlusse, den Betrieb des Theaters am 27. September beginnen zu lassen, dem Beispiel vieler anderer Städte folgt, so wird sie natürlich den Spielplan dem Ernst und der Größe der Zeit anpassen.

—: Verlustlisten. Einem von vielen unserer Leser geäußerten Wunsche Rechnung tragend werden wir nunmehr die auf Westfalen und angrenzende rheinische Bezirke sich erstreckenden Auszüge aus den naturgemäß immer umfangreicher werdenden Verlustlisten veröffentlichen.

—: Dortmunder Männergesangverein. Das Volkskonzert am nächsten Sonntag Nachmittag im Fredenbaum ist als ein großes patriotisches Volksfest im Dienste der Wohltätigkeit gedacht und deshalb der Eintrittspreis außergewöhnlich niedrig gestellt. Die Veranstaltungskosten trägt der Verein selbst, die Gesamt-Eintrittskasse wird an den „Ausschuß für Kriegsdienst" überwiesen. Neben einer ganzen Anzahl Orchesterstücken und Einzel-Liedervorträgen des Vereins werden auch von der Allgemeinheit patriotische Volkslieder mit Orchesterbegleitung durchgeführt, dessen Texte die zum Verkauf gestellten Programme mitenthalten. Allgemeine Beteiligung aller Volksschichten und durch mehrerer Eintrittskarten für die Einzelperson im Interesse der guten Sache sehr erwünscht.

—: Das Philharmonische Orchester ist in seiner jetzigen Besetzung nicht in der Lage, die für die Freitag Abende vorgesehenen Abonnementskonzerte, in denen bekanntlich größere Werke zur Aufführung kommen, weiter auszuführen. Da durch die Einberufung mehrerer Vertreter wichtiger Instrumente, besonders in den Bläsergruppen, empfindliche Lücken entstanden sind, werden bis zur demnächst erfolgenden Vervollständigung des Orchesters auch an den Freitagen patriotische Volkskonzerte bei einem Eintrittspreis von 20 Pfennig an der Kronenburg stattfinden. Am vergangenen Mittwoch wurden die Abonnementskarten zum ersten Male wieder in Zahlung genommen, sie können also für die Folge regelmäßig benutzt werden.

—: Die an der Kronenburg während der Theaterferien vom Philharmonischen Orchester veranstalteten Wohltätigkeitskonzerte haben nach Abzug der Exekutionskosten bis jetzt 2184,12 Mark gebracht, welche auf die verschiedenen Wohltätigkeitskassen zur Verteilung gelangten.

—: Die Leute, die gemustert worden sind im Besitze eines Urlaubspasses oder Gestellungsbefehl sind, haben bestimmungsgemäß ihre Einberufung erwarten und dürfen nicht als Kriegsfreiwillige eingestellt werden. Die Meldung solcher Leute bei der Auskunftsstelle des Kriegsministeriums als Kriegsfreiwillige ist daher zwecklos.

—: Die Brotfabrik Ernst Kummer befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven belaufen sich auf 298 465,48 Mark, darunter 249 Mark Hypothekenschulden, denen auf der anderen Seite 199 585 Mark gegenüberstehen. Der verfügbare Massenbestand von 11 337 Mark gestattet bei 98 465,48 Mark nichtbevorrechtigten Forderungen die Zahlung von 10 Prozent an die Gläubiger. Es liegt jedoch ein Vergleichvorschlag auf der Grundlage von 25 Prozent gemacht. Die Ehefrau des Gemeinschuldners hat sich zur Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft bereit erklärt.

Warnung an unsere Krieger! Die Truppen, die nach dem westlichen Schauplatz ziehen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß in Frankreich die Häuser vielfach Falltüren in dem Keller haben, und zwar oft mehrere in einem. Auf diese Weise wurde 1870/71 unseren braven Kriegern mancher Hinterhalt gelegt, der, dem Auge entzogen, im Keller lauerte. Auch vor den Wandschränken ist gewarnt. Es gibt in jedem Haus sichtbar Wandschränke, aber auch, dem hinterhaltigen Wesen der Franzosen angepaßt, viel versteckte Hohlräume. — Und dann warnen sich die Krieger auch vor den offenen Vorräten und vor der Absynthflasche, die in jedem Haus zu finden sind. Die Angehörigen unserer Krieger mögen diese Warnung den im Felde Stehenden übermitteln.

Alle ehemaligen Fußartillerieoffiziere, die sich zu einer Verwendung im aktiven Dienst bereit erklären, sowie, wie das Generalkommando bekanntgibt, aufgefordert, sich baldmöglichst bei der Fußartillerieinspektion Berlin zu melden.

Garde-Fußartillerie und Garde-Train. Die im Bereiche des 7. Armeekorps noch vorhandenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Garde-Fußartillerie und des Garde-Trains werden laut Bekanntmachung des Generalkommandos aufgefordert, sich unverzüglich bei den Truppenteilen zu melden, und zwar Fußartilleristen beim Garde-Fußartillerieregiment bezw. bei der Fußartillerie-Schießschule, Trainmannschaften beim Gardedepotbataillon in Berlin.

Das Generalkommando gibt folgendes bekannt: Es sind seiten der Angehörigen unserer im Felde stehenden Truppen darüber geklagt worden, daß Nachrichten (Briefe, Karten) von denselben so spärlich in die Heimat übermittelt würden, ja daß sie gar völlig ausblieben. Ein Grund zur Beunruhigung liegt darin keineswegs. Sofern nicht die stets baldmöglichst ausgegebenen Verlustlisten Aufschluß über das Schicksal einzelner Kämpfer geben, können die Familien über das Befinden ihrer im Felde stehenden Angehörigen durchaus beruhigt sein. Aber das Interesse unserer Kriegsführung kann es nötig machen, Nachrichten, die aus dem Felde in die Heimat bestimmt sind, zu verhindern oder zurückzuhalten. Einzeln für sich genommen können solche Nachrichten zwar unbedenklich sein, indessen ist es geübten feindlichen Nachrichtensammlern, mit denen wir rechnen müssen, möglich, aus dem Zusammenfassen von Einzelberichten, die nur zu leicht in der Oeffentlichkeit Verbreitung finden, ein Bild von der Kriegslage und von den Bewegungen und Operationen unserer Truppen zu gewinnen, deren Geheimhaltung werden der Heeresleitung sehr unerwünscht sein muß. Das gerechtfertigte und in allem so glänzend bewährte Vertrauen der Bevölkerung zu unserer Kriegsführung möge sich also auch mit etwaigen vorläufigen Entbehrungen der oben bezeichneten Art abfinden, die im Interesse des Vaterlandes gegen fluß-

Wanne, 26. Aug. Im hiesigen Bahnhof wurden dem Hemmschuhleger Friedrich Przybucha, der von einer Abteilung heranrollender Wagen erfaßt wurde, beide Arme glatt abgetrennt.

Bochum, 26. Aug. Besonders stolz auf General von Emmich sind die Bochumer, denn sie haben den ersten militärischen Lehrmeister v. Emmichs gestellt. Darüber lesen wir im Bochumer Volksblatt: „Albert Theodor Otto v. Emmich hat seine militärische Laufbahn im Kriegsjahre 1866 als Fahnenjunker beim Infanterieregiment Nr. 55 in Minden begonnen, wo er seine erste Ausbildung von dem Unteroffizier Budenberg erhielt, der jetzt in Hannover lebt. Herr Budenberg, ein geborener Bochumer, ist selbst ein alter Feldzugssoldat, er hat die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht und sich in der Schlacht von Spichern für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz erworben. Auf die Nachricht von der Erstürmung Lüttichs durch General v. Emmich hat er diesem sofort einen längeren Glückwunsch gesandt. Herr Budenberg erzählte mit leuchtenden Augen, das Eiserne Kreuz auf der Brust von den ersten militärischen Examina, die er in Minden mit dem heutigen Sieger von Lüttich abgehalten habe. Das freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Soldaten, welches vor nunmehr 48 Jahren in Minden geschlossen wurde, ist im Laufe der Jahre sehr herzlich geworden. Und wie dem „Hann. K." vorgelegte Briefe von General v. Emmich beweisen, erinnerte sich der General oft seines ehemaligen Exerziermeisters. So antwortete er auf dessen Glückwunsch zur Beförderung zum Oberst von Konstanz aus im Jahre 1897: „Nun sehen Sie, wie gut Sie mir die ersten militärischen Grundlagen beigebracht haben, und was ich bei Ihnen gelernt."

Bückeburg, 25. Aug. Eine Verlustliste des Westf. Jägerbataillons Nr. 7 ist der „Landesztg." amtlich übersandt worden. Danach sind 4 Offiziere tot, 10 Jäger schwer und 18 leicht verwundet. Vermißt werden 1 Hauptmann, 3 Leutnants, 1 Fähnrich und 1 Fahnenjunker, sowie 28 Mann. Von der 2. und 4. Kompagnie steht noch nicht fest, wer gefallen, verwundet oder vermißt ist, da die Kompagnien bei dem Straßenkampf am 6., 8. und 14. in dem Fort Pontina auseinandergerissen wurden. Nach bestimmter Meldung soll sich Oblt. Weyhe mit 2 Offizieren und 250 Mann durchgeschlagen haben und sich jetzt bei Sivhee befinden. Er wird beim Bataillon zurückerwartet. Die 6. Kompagnie hat sich einer Kavalleriedivision angeschlossen. Sobald die Verluste genau festgestellt sind, werden sie bekanntgegeben werden.

M. Münster, 26. Aug. Vor dem außerordentlichen Kriegsgericht in Münster hatte sich gestern der Wirt der „Felsenburg", Hermann Middeldorf, wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, Bedrohung und verbotenen Waffentragens zu verantworten. Infolge des verschärften Belagerungszustandes müssen bekanntlich die Gastwirtschaften um 10 Uhr abends geschlossen werden. Der Angeklagte hatte aber am 9. August noch nach 11 Uhr Gäste in seinem Lokale geduldet. Infolge eines entstandenen Streites schritt der Polizeisergeant Gehler ein; er wurde jedoch samt den übrigen Gästen vom Wirt hinausgedrängt. Hierbei und auch noch vor dem Lokale soll Middeldorf den Beamten mit einem Revolver bedroht haben. Nach Angaben des Angeklagten war es aber keine Waffe, sondern die vernickelte Schuheinlage des fußleidenden Angeklagten, was der Beamte in seiner Hand blinken sah. Das Gericht hielt den Angeklagten jedoch durch die Beweisaufnahme für überführt und verurteilte ihn zu einem Monat und einem Tage Gefängnis. Strafmildernd kam in Betracht die leichte Erregbarkeit und die durch einen Gutachter dargelegte starke Neurasthenie des Angeklagten.

H. Münster, 26. Aug. In der Kapokfabrik von Bauwens & König am Aldersloherweg brach gestern nachmittag gegen 3/4 Uhr Feuer aus, das den Dachstuhl des Gebäudes zerstörte. Den vereinten Bemühungen der städtischen und freiwilligen Feuerwehr gelang es, dem Element, das an den leicht brennbaren Stoffen reichlich Nahrung fand, Einhalt zu gebieten. — Mehrere hiesige Bekleidungsgeschäfte haben ein Uebereinkommen getroffen, ihre Geschäfte abends 7 Uhr zu schließen und im September morgens erst um 9 Uhr zu öffnen.

Göttingen, 26. August. Gestern verstarb der bekannte Nationalökonom Lexis, der mit Ablauf des letzten Wintersemesters von seinem Lehramt zurückgetreten war.

Letzte Telegramme.

Deutsch-französischer Krieg in — Montenegro.

WTB. Wien, 26. August. Nach Blättermeldungen soll sich das von Skutari zurückgezogene französische Detachement nach Montenegro begeben haben. Die Reichspost bemerkt hierzu: Wenn die Franzosen an der Seite der Montenegriner zu kämpfen sich entschließen, wie die Deutschen auf unserer Seite, so wäre die Entwickelung des deutsch-französischen Krieges auf einem originellen neuen Kriegsschauplatz nicht ganz unmöglich.

Polnische Begeisterung.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Der Frankf. Ztg. wird aus Wien berichtet: Für die zu bildende polnische Legion gibt sich eine ungeheure Begeisterung kund. Die Stadt Krakau hat eine, Lemberg eineinhalb Millionen Kronen für sie gespendet, kleinere Städte und Private Hunderttausende. Das Land Galizien wird wahrscheinlich 60 Millionen bewilligen.

WTB. Budapest, 27. Aug. Der Schwager des ermordeten Thronfolgerpaares Graf Leopold von Nostitz, welcher sich freiwillig zum Kampfe gegen die Serben gemeldet hatte, ist bei Ljesnica durch einen Armschuß verletzt worden.

Das Allerneueste.

Ehrenvoller Untergang deutscher Seeleute.

WTB. **Berlin, 27. August. S. M. kleiner Kreuzer „Magdeburg" ist bei einem Vorstoß im Finnischen Meerbusen gegenüber der Insel Odensholm im Nebel auf Grund geraten. Da eine Hilfeleistung durch andere Schiffe unmöglich war und es nicht gelang, das Schiff abzubringen, wurde es beim Eintreffen weit überlegener russischer Streitkräfte in die Luft gesprengt. Das Schiff hat so einen ehrenvollen Untergang gefunden. Unter dem feindlichen Feuer wurde von dem Torpedoboot V 26 der größte Teil der Besatzung gerettet. Die näheren Zahlen von den Verlusten der „Magdeburg" und des V 26 stehen noch nicht ganz fest. Bisher wurden gemeldet: Tot 17, verwundet 21, vermißt 85, darunter der Kommandant der Magdeburg.**

Prinz Luitpold von Bayern †.

München, 27. August. Prinz Luitpold von Bayern, der älteste Sohn des Kronprinzen von Bayern, ist heute in Berchtesgaden verschieden. Er war an Halsentzündung erkrankt.

Eine hervorragende Waffentat.

Wien, 27. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Eine hervorragende Waffentat der aus Honvedkavallerie bestehenden 5. Kavalleriedivision wird nachträglich bekannt: Die Division hatte am 16. August die schwere Aufgabe, die russische Grenzsicherung am Zbruz zu durchbrechen, um festzustellen, ob sich dahinter starke Kräfte befänden. Bei Satanow gelang die Erzwingung des Ueberganges und der Durchbruch in russisches Gebiet. Unsere Kavallerie stieß westlich von Kuzmin auf überlegene feindliche Kavallerie, die von Infanterie unterstützt wurde. Der Feind wurde gleichwohl von den Ungarn in die Flucht getrieben. Die Verfolgung stand erst am nächsten Abschnitt des Motrizbaches still, wo sich bei Gorodok russische Verstärkungen festgesetzt hatten. Obwohl der Angriff nicht Sache der Reiterei war, griffen die Honveds den Feind in befestigter Stellung an, wobei sie größere Verluste erlitten. Der Kampf bewies, daß in dieser Gegend stärkere russische Kräfte stehen. Nach Lösung ihrer Aufgabe quartierte sich die Division bei Satanow ein. Nachts überfielen Ortsbewohner, vermutlich verstärkt durch versteckt gehaltene Soldaten, die schlafenden Honveds, von denen sie eine Anzahl töteten. Daraufhin wurde der Ort strafweise niedergebrannt. Nach diesem Vorfall sammelte sich die Honveddivision wieder vollkommen schlagfertig. Die genaue Angabe der Verluste während des Vorstoßes und infolge des Ueberfalles ist noch unmöglich, da einzelne kleinere Abteilungen und einzelne Reiter erst auf weiten Umwegen auf das Gros stießen.

Von großer Bedeutung.

Wien, 27. Aug. Die Nachricht von dem siegreichen Ausgang der dreitägigen Schlacht bei Krasnik hat in der ganzen Monarchie freudige Genugtuung hervorgerufen. In Wien sind zahlreiche Häuser beflaggt. Die Presse gibt der Genugtuung über den Sieg auf dem nördlichen Kriegsschauplatze Ausdruck und hebt hervor, daß die Schlacht von größerer Bedeutung wäre, als sie die erste Meldung voraussehen ließ. Nach den Berichten der Kriegskorrespondenten der Blätter erscheint die Niederlage der russischen Armee eine Folge der weitausgreifenden Umgehung zu sein. Der Kampf war überall hartnäckig und der Erfolg der österreichisch-ungarischen Armee ein voller.

Die Polen tun nicht mit.

Im Berliner Tageblatt schreibt der Kriegsberichterstatter Lindenberg zum heldenmütigen Angriff der ostpreußischen Regimenter, ein Gewährsmann habe ihm erzählt, daß die in den russischen Regimentern dienenden Polen nicht auf unsere Truppen feuerten. Die russischen Offiziere lagen in der zweiten Reihe und schossen auf die Widerspenstigen oder Zögernden.

Die Lage in Serbien ist traurig.

Wien, 27. Aug. Die südslavische Korrespondenz meldet aus Sofia: Ein an amtlicher Stelle vorliegender Bericht aus Nisch vom 18. August betont, daß die falschen Siegesdepeschen, die das serbische Hauptquartier verbreiten läßt, in der Bevölkerung keinen Glauben mehr finden, zumal die Folgen des Krieges im Lande selbst mit erschreckender Deutlichkeit in die Erscheinung treten und die erhofften Zufuhren über Griechenland ins Stocken geraten sind. Die nach vielen Hunderten zählenden Verwundeten, die ins Innere des Landes gebracht werden, finden weder Pflege noch Unterkunft.

Neunte Verlustliste.

Tote und Verwundete aus Rheinland-Westfalen.
(T. bedeutet: Tot. — V. bedeutet: Verwundet. — L. v. bedeutet: Leicht verwundet. — S. v. bedeutet: Schwer verwundet. — Verm. bedeutet: Vermißt. — Gef. bedeutet: Gefangen.)

Infanterieregiment Nr. 70, Saarbrücken: 6. Komp.: Ref. Alois Gräwinger, Barmen. L. v.

Infanterieregiment Nr. 138, Dieuze: 1. Komp.: Musk. Karl Baumann, Bielefeld. T. — Gefr. d. Ref. Joh. Mühler, Köln. T. — Musk. Jos. Aeßheuer, Bruchhausen S. v. — Unteroff. d. Ref. Gustav Zöller, Duisburg. S. v. — Musk. Ant. Drepper, Mentrop, Kr. Arnsberg. S. v. — Musk. Hugo Feldmann, Mehlbergen, Kr. Herford. S. v. — Musk. Wilh. Hartwig, Sulternisch, Kr. Herford. S. v. — Musk. L. Hunke, Gütersloh. Verm. — L. Komp.: Serg. Hubert Esser, Köln. L. v. — Musk. K. Wagner Westhofen. L. v. — Musk. Otto Brinkhoff II, Mühlhausen, Kr. Hamm. S. v. — Musk. August Steinkamp, Enger, Kr. Herford. L. v. — 4. Komp.: Musk. Heinrich Blümel, Kamen, Kr. Hamm. L. v. — Musk. Otto Busch II, Hörter. L. v. — Musk. Heinrich Gehring, Herford. L. v. — Musk. Hermann Portner I, Lippstadt. L. v. — Musk. Karl Müller, Unna. L. v. — 5. Komp.: Musk. Wilhelm Dunker, Obermassenerheide. T. — Musk. Heinr. Hebrock, Herford. V. — 7. Komp.: Musk. Erich Husemann, Herford. T. — Musk. G. Herbst, Sieker, Kr. Bielefeld. T. — 9. Komp.: Gefr. d. Ref. Hermann Terjung, Duisburg. S. v. — 10. Komp.: Unteroff. d. Ref. H. Kautzmann, Duisburg. T. — 11. Komp.: Unteroff. d. Ref. Wilhelm Schallen, Duisburg. Verm. — Ref. Wilhelm Göbel, Duisburg. Verm.

Infanterieregiment Nr. 172, Neubreisach: 1. Komp.: Gefr. Karl Schmidt, Dissen, Kr. Iburg. L. v. — Musk. Hermann Husmann, Rhede, Kr. Aschendorf. S. v. — Musk. Gerhard Thoben, Lena, Kr. Kloppenburg. L. v. — Musk. Walter Fiunckert, Hengsen. L. v. — Musk. Wilhelm Neuhaus, Dellwig-Holte. L. v. — Musk. Heinr. Nierhaus, Borbeck. L. v. — Musk. Gustav Poppensicker, Dortmund. L. v. — Musk. Wilhelm Seidenzahl, Ergste. L. v. — Musk. Theodor Ziesche, Dorstfeld. L. v. — Ref. Heinr. Herscher, Münster. L. v. — Musk. August Schmitz, Lütgendortmund. Verm. — Musk. Aug. Waterkott, Hamborn. Verm. — Ref. Alois Keller, Rotthausen, Kr. Essen. Verm. — Ref. Friedrich Struwe, Katernberg. Verm. — 2. Komp.: Musk. Ernst Frieg, Afferde, Kr. Hamm. L. v. — Musk. August Haarmann, Heßler, Kr. Gelsenkirchen. L. v. — Musk. Hermann Fißmann, Schwerte. S. v. — Musk. Anton Schwegmann, Lengerich. S. v. — Ref. Wilhelm Buchholz, Ueberruhr. Verm. — Ref. Albert Kaczmarek, Altendorf. Verm. — 3. Komp.: Hauptmann Oskar Waiblinger, Eupen. T. — Musk. Franz Scymkowiak I, Dortmund. S. v. — Musk. August Henning, Dortmund. Verm. 4. Komp.: Musk. August Dietrich II, Lünen. T. — Musk. Heinrich Pokorra, Exing. T. — Musk. Heinrich Thöne, Westusseln. L. v. — Musk. Friedrich Pott II, Herne. L. v. — Musk. Wilhelm Zahnhausen, Herne. L. v. — Leutn. d. Ref. Wilkens. L. v. — Unteroff. d. Ref. Heinrich Deutschmann, Rotthausen. Verm. — Ref. Joseph Schlachter, Münster. Verm. — Ref. Aug. Neumann, Gelsenkirchen. Verm. — Ref. Heinr. Rose, Grosmeder-Warburg. Verm. — Ref. Gallwitz, Gelsenkirchen. Verm. — 5. Komp.: Musk. Paul Ristau, Dortmund. S. v. — Musk. Aloysius Brüggemann, Castrop. T. — Musk. Anton Köhler, Dortmund. V. — Musk. Adolf Pilz, Holsterhausen, Kr. Gelsenkirchen. V. — 6. Komp.: Musk. August Niezurawski, Exing, Kr. Dortmund. Verm. — Musk. Walter Strüning, Dortmund. Verm. — Musk. August Römer, Siegen i. Westf. Verm. — 7. Komp.: Musk. Adalbert Lisiak, Hörde, Kr. Arnsberg. V. — Musk. K. Kracht, Dortmund. V. — Musk. Johann Weißenborn, Dorstfeld. Verm.

Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5: Leutn. d. Ref. Joh. Albert Boldt, 1. Bataillon. V.

Jägerbataillon Nr. 8, Schlettstadt: 1. Komp.: Jäger Joh. Brune, M.-Gladbach. S. v. und verm. — Ref. Jakob Heimbach, Euskirchen. L. v. — Jäger Heinrich Junker, Elberfeld. V. — 3. Komp.: Jäger Peter Stollenwerk, Düren. L. v. — 4. Komp.: Jäger Arnold Drosten, Köln-Ehrenfeld. Verm. — Jäger Felix Gusenleitner, Duisburg. V. — Radfahrerkomp.: Jäger Karl Kottendorf, Dorsten. T. — Jäger Heinrich Wessels, Krefeld. T. — Jäger Bernh. Nacke, M.-Gladbach. T. — Jäger Karl Huppach, Elberfeld. L. v. — Jäger Jos. Oswald Mostert, M.-Gladbach. Verm. — Jäger Georg Hartwig, Elberfeld. Verm.

Kurmärkisches Dragonerregiment Nr. 14, Kolmar i. E.: 2. Eskadron: Drag. H. Emde, Köln. Verm. — Drag. P. Kramer, Bochum. Verm.

Jägerregiment zu Pferde Nr. 8, Trier: 3. Eskadron: Jäger z. Pf. Wilh. Kalthoff, Aplerbeck. T. — Jäg. z. Pf. Dietrich Lehmkuhl, Vörde. Verm. — Jäg. zu Pf. August Retz, Köln-Bayenthal. T.

Jägerregiment zu Pferde Nr. 13, Saarlouis: 4. Eskadron: Wachtmeister Heinrich Borgsmüller, Bottrop. S. v. — Ref. Heinrich Klein, Lohwinkel. Verm.

Feldartillerieregiment Nr. 80, Neubreisach: 4. Batterie: Kan. E. Hegenberg, Gelsenkirchen. L. v. — 5. Batterie: Kan. Johann Esser, Köln. V. — Kan. Friedrich Schleser, Opladen. L. v. — Kan. W. Piotrowski, Gelsenkirchen. L. v. — 6. Batterie: Kan. Bert. Schulz, Hagen. T.

Ort und Datum, an dem die einzelnen Gefechte stattgefunden haben, können bis auf weiteres nicht veröffentlicht werden, doch gibt den sich ausweisenden Angehörigen auf Anfragen das Zentral-Nachweisbureau des Kriegsministeriums, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 48, schriftlich oder mündlich Auskunft.

Die Verwundeten befinden sich in guter Pflege.

Handel und Gewerbe.

Internationale Bohrgesellschaft in Erkelenz. Die Gesellschaft hat unter der Firma K. Klingelhöffer, G. m. b. H., in Erkelenz eine Tochtergesellschaft mit einem Stammkapital von 300 000 M. gegründet. Die Stammanteile befinden sich sämtlich im Besitz der Internationalen Bohrgesellschaft.

Beckumer Portlandzementwerk Illigens, Samson & Teckentrup, Beckum i. W. Unter dieser Firma wurde mit dem Grundkapital von einer Million Mark, auf das vorläufig 25 Prozent eingezahlt sind, eine Aktiengesellschaft gegründet und in das Handelsregister eingetragen. Gegenstand des neuen Unternehmens ist die Erzeugung und Verwertung von Zement und diesem ähnlichen Erzeugnissen sowie u. a. die Beteiligung an gleichartigen Unternehmungen. Gründer der Gesellschaft sind: 1. Kaufmann Franz Illigens, 2. die Witwe Bernhard Illigens, 3. Kaufmann August Samson, 4. Kaufmann Hermann Teckentrup, 5. Gutsbesitzer Heinrich Lehmke, 6. Gutsbesitzer Kaspar Brörken. Der erste Aufsichtsrat wird gebildet aus den sämtlichen eben erwähnten Herren. Zum Vorstand wurde bestellt Ingenieur Joseph Laumann in Beckum.

Schweinemarkt in Altenessen. Amtlicher Marktbericht für Dienstag, den 25. August 1914. Gesamtauftrieb 695 Stück. Es wurden gezahlt im Engroshandel für Ferkel von 6 bis 8 Wochen von 5 bis 9 M., für Ferkel von 8 bis 12 Wochen von 9 bis 12 M., für Ferkel von 12 bis 15 Wochen von 12 bis 20 M., für Faselschweine über 15 Wochen von 20 bis 30 M. Verlauf des Marktes: Ferkel und Läufer langsam.

Gewerkvereinsteil.

Arbeitvermittlungsstelle für Ingenieure.

Da durch die Wiederaufnahme der Bauarbeiten seitens vieler staatlicher und kommunaler Verwaltungen das heimatliche Wirtschaftsleben wieder anzieht, sei an die „Arbeitvermittlungsstelle für Ingenieure" des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure erinnert. Diese Einrichtung steht allen Stellen, die Ingenieurarbeiten zu vergeben haben, kostenlos zur Verfügung. Zuschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure, Berlin W. 15, Meinekestraße 4.

Vergnügungspark Fredenbaum. Heute großes patriotisches Konzert. Freitag, den 28. August: Kinderfest und Siegesfeier. Die Kinder werden ersucht soweit wie möglich, mit Uniform und Abzeichen zu erscheinen.

„Zum Blücher". Wir machen darauf aufmerksam, daß am heutigen Donnerstag abend 7 Uhr im Garten des Restaurants „Zum Blücher" ein Wohltätigkeitskonzert stattfindet, dessen Gesamteinnahmen zum Besten der bedürftigen Angehörigen der im Felde stehenden Krieger verwendet werden soll. Veranstaltet wird das Konzert von Dortmunder Berufsmusikern. Da es sich um einen guten Zweck handelt, wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. Eintritt 20 Pfg.

Die berühmte Milch der kerngesunden Gebirgskühe des Allgäus ist enthalten im Nestle'schen Kindermehl. Deshalb ist es in Zeiten der Milchknappheit ratsam, bei der Säuglingsernährung zu diesem Präparat zu greifen. Es leistet gute Dienste beim Entwöhnen oder als Beikost zur Brustnahrung. Infolge seines Wohlgeschmackes und der leichten Verdaulichkeit, wird es von den Kleinen gern genommen und gut vertragen. Probedose nebst illustr. Broschüre erhält jedermann auf Wunsch von Nestle's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W 57, Bülowstraße 56 402

BILLIGE WOCHE

Einmal alljährlich, Mitte August, fand bislang die weit und breit bestens bekannte „Billige Woche“ statt. In Anbetracht der ernsten Zeit, in der wir uns befinden, wurde der Termin hinausgeschoben. Um aber die gewaltigen Vorteile, welche mit diesem Sonder-Verkauf verbunden sind, meiner Kundschaft voll und ganz zukommen zu lassen, habe ich beschlossen, die „Billige Woche“ von Montag, den 31. August, bis Montag, den 7. September, zu veranstalten. Es ist dadurch Jedermann eine hervorragende Gelegenheit geboten, gute Waren besonders preiswert einzukaufen. Zum Verkauf gelangen hauptsächlich tägliche Bedarfs-Artikel, für welche ich mit Rücksicht auf die allgemeine Lage die Preise

fabelhaft billig

angesetzt habe.

Die Vorbereitungen für die „Billige Woche“ sind seit Monaten in bekannt grosszügiger Weise getroffen.
Beachten Sie die ausführlichen Preis-Angebote, sowie die Schaufenster.

Althoff

Einberufung

österreichisch-ungarischer Rekruten und Ersatzreservisten sowie Landsturmpflichtiger.

1. Die **Rekruten und Ersatzreservisten** des Assentjahrganges 1914, sowie alle im Jahre 1914 **Stellungspflichtigen**, welche bis jetzt ihrer Stellungspflicht noch nicht nachgekommen sind, haben **binnen 24 Stunden** nach Verlautbarung dieser Kundmachung aus ihrem Aufenthaltsorte abzugehen und **so rasch als möglich** bei dem der Einbruchstation in die Monarchie nächstgelegenen k. u. k. Ergänzungsbezirkskommando einzutreffen.

2. Sämtliche **42 jährigen und jüngeren Landsturmpflichtigen**, die im Heere, in der Kriegsmarine, Landwehr (Landesschützen) oder Gendarmerie gedient haben und bisher noch nicht einberufen wurden, oder nach ihrer Einrückung wegen Standesüberzahl beurlaubt worden sind, haben, sofern sie laut ihres Landsturmpasses nicht waffenunfähig klassifiziert worden sind, am **1. September** aus ihrem Aufenthaltsorte abzugehen und sich **so rasch als möglich** beim zuständigen k. u. k. Landsturmbezirkskommando beziehungsweise beim heimatlichen k. u. Landsturmkommando zu melden.

3. Sämtliche vorbezeichneten Wehrpflichtigen genießen auf den Bahnen des Deutschen Reiches gegen Vorweis ihres Militärdokumentes (Widmungsschein, Militärschein, Landsturmpaß usw.) **freie Fahrt** und freie Beförderung ihres Reisegepäckes.

Jene Wehrpflichtigen, die kein Militärdokument besitzen, haben sich sogleich mündlich oder schriftlich an die nächstgelegene k. u. k. Vertretungsbehörde wegen Beteiligung mit einem Beglaubigungsschein zu wenden und zu diesem Zwecke ein Legitimationsbokument (Reisepaß, Heimatschein, Arbeitsbuch, Arbeitsverpflichtung usw. vorzuweisen.

Dortmund, den 26. August 1914.

Vom k. u. k. Konsulate.

Bekanntmachung

Sämtliche noch vorhandenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der

Garde-Infanterie
Garde-Jäger und Schützen
Garde-Maschinengewehr-Truppen
Garde-Kavallerie
Garde-Feldartillerie und
Garde-Pioniere

soweit sie nicht als unabkömmlich bezeichnet sind, haben sich unverzüglich bei den Ersatztruppenteilen derjenigen Regimenter zu melden, bei denen sie aktiv gedient, oder zu deren Beurlaubtenstand sie überwiesen worden sind

Dortmund, den 26. August 1914.

Bezirkskommando I und II Dortmund.

Drucksachen aller Art liefert die Buchdruckerei des Dortmunder Tageblattes.

Vergnügungspark Fredenbaum.

Heute: 4076

Grosses patriotisches Konzert.

Eintritt: Person 10 Pfg. Militär und Familienkarten frei.

Voranzeige! **Freitag, den 28. August:** Voranzeige!

Auf allgemeinen Wunsch:

Grosses Kinderfest

verbunden mit **Siegesfeier.**

‚Zum Blücher‘

Donnerstag, den 27. August 1914:

Grosses 4132

Wohltätigkeits-Konzert

ausgef. v. Dortmunder Berufsmusikern zum Besten der bedürftigen Angehörigen der im Felde stehenden Krieger.

Eintritt 20 Pf. **Anfang 7 Uhr.**

Bei günstiger Witterung im Garten.

Kronenburg

Philharmonisches Orchester.

Dirigent: Georg Hüttner.

Donnerstag, 27. August 1914:

Patriotisches

Volks-Konzert

Anf. 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Volks-Hochschulverein Dortmund.

Donnerstag, den 27. August:

Vortrag: „Ueber die heutige Kriegslage

des Herrn Rechtsanwalt **Kohn** in der Aula der Kunstgewerbeschule, Brügmannstr. Beginn 8½ Uhr. Eintr. 10 Pf. Karten sind in der Geschäftsstelle bei Herrn Rechtsanwalt **Ottermann**, Heiligerweg 3, und abends an der Kasse zu haben. 4131

Dortmunder **Männer-Gesangverein**

Chorleiter: **Lorenz Rebbert**

Sonntag, den 30. Aug.

nachmittags 3½ Uhr:

Grosses Volks-Konzert

am Fredenbaum.

Orchester: **Kapelle Hubert.**

Karten im Vorverkauf 0.20 ℳ an der Kasse 0.30 ℳ

Der Kartenvorverkauf ist durch Plakate erkenntlich.

Gesamteinnahme für die Familienunterstützung der Kriegseinberufenen 4127

Bekanntmachung.

Der am 28. November 1883 zu Warlubin Kreis Schwetz geborene Arbeiter Franz Bogowski hat seine hier Kirchenstraße 19a wohnende Familie verlassen, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unsrer Akte III B/R 202.

Dortmund, den 19. August 1914.

Die Verwaltung des Armenwesens.

Aufruf

zu Geldspenden für den „Kriegsliebesdienst.“

Der „Ausschuß für Kriegsliebesdienst“ bedarf zur wirksamen Durchführung seiner Aufgaben außerdem sich große Mittel. Es müssen die ausziehenden Krieger erquickt, die Kämpfer im Felde mit Liebesgaben unterstützt und die verwundeten Soldaten gepflegt und geheilt werden. Die bedürftigen Angehörigen der Feldzugsteilnehmer müssen vor Not und Elend bewahrt werden. Kränkliche und schwächliche Kinder gilt es zu stärken. Die Einrichtung von Volksküchen ist dringend erforderlich. In weitem Umfange muß Kranken- und Wöchnerinnenfürsorge geleistet werden. Die Unterbringung von Kindern, insbesondere Kriegswaisen, in zuverlässige Pflegestellen ist dringend geboten. Der Bedarf an Wäsche und sonstigen Bekleidungsstücken ist groß.

Die Sammlung von Geld für all diese Bedürfnisse liegt dem unterzeichneten „Ausschuß für Liebesspenden“ ob.

Mitbürger!

Unsere Soldaten opfern ihre Gesundheit, ihr Blut, ihr Leben. Opfert ihr Euer Geld, soweit ihr es irgend könnt.

Nicht um eine gewöhnliche „Kollekte“ handelt es sich, nein, es handelt sich darum, daß jeder

ein großes, ein empfindlich fühlbares Opfer bringt

sonst ist es kein Opfer!

Geldspenden nehmen entgegen:

Die Stadthauptkasse, die städt. Sparkasse (Hauptstelle und Nebenstellen), die Essener Kreditanstalt, die Dortmunder Bankverein, die Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft, die Deutsche Nationalbank, das Bankhaus Wiskott u. Co., Bankgeschäft Gebr. Stern und die hiesigen Zeitungen. Auch die Geistlichkeit aller Konfessionen ist bereit, Geldspenden entgegenzunehmen.

Ueber die Geldspenden soll demnächst öffentlich quittiert werden.

Dortmund, den 19. August 1914.

Der Ausschuß für Geldspenden
Eichhoff.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

1. Der gewerbsmäßige Handel mit Klauenvieh an den Tagen, an denen Klauenviehmärkte abgehalten werden, ist außerhalb des Marktplatzes verboten, und zwar für die Orte Castrop, Lünen, Bodelschwingh, Lütgendortmund, Mengede, Rauxel, Sodingen, Schwerte, Annen, Lippstadt, sowie für die Stadt Dortmund und den Kreis Olpe.

2. Zuwiderhandlung gegen die vorstehende Bestimmungen werden auf Grund des § 677 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

3. Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Regierungsamtblatte in Kraft.

Meine Anordnung vom 15. Mai ds. Js. — abgedruckt im Amtsblatt Stück 21 unter Nr. 595 — tritt hiermit außer Kraft.

Arnsberg, den 17. Juli 1914.

Der Regierungspräsident:

Städtische Kinderbewahranstalt

Missundestrasse 5.

Wie bisher werden Kinder von etwa 4 Jahren ab zur Verpflegung und Beaufsichtigung aufgenommen. Anmeldungen nimmt die Vorsteherin, Fräulein Kröning, bei welcher auch die Aufnahme-Bedingungen eingesehen werden können, entgegen.

Bekanntmachung.

Die Presse derjenigen Länder, mit denen wir uns in Kriegszustand befinden, bringt über die Verhältnisse auf den Kriegsschauplätzen fortgesetzt falsche Nachrichten und sucht die deutsche Kriegsführung vor dem Auslande in jeder Weise herabzusetzen. Von seiten der deutschen Behörden geschieht das Möglichste, um solchen irreführenden Nachrichten entgegenzutreten. Das Publikum wird ersucht, diese amtlichen Bemühungen nach Kräften zu unterstützen. Etwaige private Verbindungen nach dem neutralen Auslande, insbesondere dem benachbarten Holland, mögen dazu benutzt werden, um auch durch Hinaussendung deutscher Zeitungen, Presseartikel, Extrablätter und dergl. den irreführenden Angaben der feindlichen Blätter möglichst entgegenzuwirken. Es handelt sich um die Sache des Vaterlandes.

Münster, den 25. August 1914.

Der stellvertretende Kommandierende General des 7. Armeekorps.

Bei **Asthma, Rheuma**-tismus, Magen-Zahnschmerz.

Husten, Erkältung, jed. Art gebr. man stets **‚Flucol‘** 100% Eucalyptus-Oel. Fl. 2 u 1 Mk. — Die Wirkung ist grossartig. —

In **Apotheken** u. **Drogerien** käuflich.

6173

Arolsen. **Beliebte Sommerfrische. Waldecker Talsperre.** — Hochwald. Keine Fabr. Militär-Badeanst. Mäß. Pensionspr. u. Ausk. kostenl. d. Verkehrsver.

Unübertroffene Handlinien- u. Kartendeutung nur **Weberstraße 22**, part.

Schlosser

werden eingestellt, solche aus der Feldbahn-Branche bevorzugt.

Glässing & Schollwer,

Feldbahnfabrik, 9811

Schüren bei Hörde.

Heizungs-Monteure

die an sauberes und sorgfältiges Arbeiten gewöhnt sind, ebenso

tüchtige Helfer,

die etwas selbständig arbeiten können, sucht zum sof. Eintritt.

Bechem & Post,

G. m. b. H., **Hagen i. Westf.**

Dekorateur Frau

Dortmund,

Heroldstr. 51, Fernruf

Spezialgeschäft für Anfertigung von Innendekorationen u. besseren Polstermöbeln. Spannen und Aufhängen von Gardinen und Dekorationen. Aufpolstern und Neubeziehen aller Möbel. Ausschlagen der Zimmer mit Stoff (Wandbekleidung). Gediegene Arbeit. Billige

Dachdecker-Arbeiten

werden gut und billig schnell ausgeführt von

H. Knickenberg,

Dachdeckermeister, Dortmund, Rheinische Str. 220, Fernruf